



MINSTRANTENLAGER: 19.6.2015



Wenn die Zeichen der Zeit auf Sturm stehen

Wie reagierten Einzelne am 14. September im Vorfeld auf die Warnung vor dem Sturmtief „Sebastian“? Es wäre auch interessant zu wissen: Wie reagierten Pfarrangehörige auf diese Information, und was ging in den einzelnen Köpfen vor, als der Sturm da war und die Warnung sozusagen überholt worden war und medial mit der Schlagzeile „*Sturmtief ‚Sebastian‘ fegte über Österreich*“ über angerichtete Schäden berichtet werden musste und so und so viele Einsatzkräfte gefordert worden waren? Unsere Region – Gott sei Dank! – aber nicht in die Schlagzeilen geraten war.

An etlichen folgenden Septembertagen kam man beinahe mit der Namensgebung der extrem gefährlichen Sturmentwicklungen in einzelnen Weltteilen nicht nach. So werden die Hurrikan-Benennungen „Irma“ und „Maria“ mit ihren katastrophalen Zerstörungen nicht so schnell vergessen werden können.

Als Pfarren stehen wir solchen klimatischen Entwicklungen nicht teilnahmslos oder unvorbereitet gegenüber! Bereits in der Prozession anlässlich des Festes des Hl. Sebastian (20. Jänner), in den Markusprozes-

sionen, in den Bittgängen vor Christi Himmelfahrt und den oftmaligen Segensgebeten während des Kirchenjahres wird die Aufmerksamkeit auf das vernünftige Umgehen in und mit der Natur oder das richtige Reagieren auf bedrohliche Situationen gelenkt.

Ist vielleicht, oder, hoffentlich besser: Ist jemand sowohl bei der Sturmwarnung vor „Sebastian“ oder im Sinne der Nächstenliebe bei Berichten über außerordentliche klimatische bedingte Begebenheiten „Die Stillung des Sturmes auf dem See Genezareth“ eingefallen?

Drei Evangelisten – Matthäus, Markus, Lukas – berichten über die Stillung des Sturmes auf dem See Genezareth. Ich führe nachstehend diese drei Berichte an, weil jeder der drei Evangelisten uns Fragen Jesu überliefert, die nicht nur den damals betroffenen Jüngern galten, sondern auch heute – trotz der vergangenen Jahrhunderte – nach wie vor wunde Punkte sind: schwacher Glaube, kein Glaube und Fehlen des Gottvertrauens.

Matthäus 8, 23–27

23 Jesus bestieg dann ein Boot, und seine Jünger

*stiegen mit ihm ein. 24 Da erhob sich auf dem See ein gewaltiger Sturm, so dass die Wellen in das Boot schlugen. Er selbst aber schlief. 25 Da traten die Jünger an ihn heran und weckten ihn mit den Ruf: „Herr, hilf uns – wir gehen unter!“ 26 Er aber gab ihnen zur Antwort: „**Warum seid ihr gleich so verzagt, ihr Kleingläubigen?**“ Dann stand er auf und drohte dem Sturm und der See; da wurde es ganz still. 27 Die Leute aber sprachen einander ihr Erstaunen aus. „Was ist das für ein Mann?“, sagten sie – „Ihm gehorchen sogar der Sturm und die See!“*

Markus 4, 35–41

35 Als an diesem Tage die Abenddämmerung hereingebrochen war, sagte er zu seinen Jüngern: „Wir wollen auf die andere Seite des Sees fahren.“ 36 Sie schickten die Volksmenge nach Hause und nahmen ihn ohne weitere Vorbereitungen im Boote mit. Auch noch andere Boote schlossen sich an. 37 Da erhob sich ein furchtbarer Sturm. Die Wogen schlugen ins Boot, so dass es sich schon mit Wasser zu füllen begann. 38 Er selbst lag hinten im Boot und schlief auf einem Kopfkissen. Sie

weckten ihn auf und riefen ihm zu: „Meister! Ist es dir gleichgültig, ob wir untergehen?“ 39 Da stand er auf, gab dem Sturm einen strengen Befehl und richtete an die See die Worte: „Schweig! Sei still!“ Da legte sich der Sturm, und es wurde ganz still. 40 Hierauf wandte er sich an sie mit der Frage: „**Warum seid ihr so verzagt? Habt ihr immer noch keinen Glauben?**“ – 41 Doch eine ungeheure Furcht hatte sie befallen, und einer fragte den andern: „Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Sturm und die See gehorsam sind?“

Lukas 8, 22–25

22 Eines Tages bestieg er aus eigenem inneren Antrieb ein Boot. Seine Jünger stiegen mit ihm ein. Da sagte er zu ihnen: „Wir wollen auf die andere Seite des Sees fahren.“ So stiegen sie denn vom Lande ab. 23 Während der Fahrt schlief er ein. Plötzlich fegte ein furchtbarer Sturm über den See dahin. Das Boot füllte sich mit Wasser, und sie gerieten in Lebensgefahr. 24 Da traten sie zu ihm und weckten ihn mit dem Ruf: „Herr, Herr, wir gehen unter!“ Sofort stand er auf, gab Sturm und Wogen seine strengen Befehle, und alles wurde ruhig, und der Meeresspiegel glättete sich. 25 Dann wandte er

sich an seine Jünger mit den Worten: „**Wo bleibt denn euer Gottvertrauen?**“ Zittern und Staunen hatte diese erfasst, und einer fragte den andern: „Wer kann das wohl sein? Sturm und Wogen gibt er seine Befehle, und sie müssen ihm gehorchen!“

In den 90er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts, also vor einem Vierteljahrhundert, konnte man bereits lesen, dass die Menschen durch **schlechtes Denken** und **Handeln** die Luft, das Wasser und den Boden zerstören! Und gemäß dem Gesetz von Ursache und Wirkung führt Zerstörung zu verschiedenartigen – sicher keinen harmonischen – Auswirkungen! Nun scheint – oder, richtiger: ist – vieles vor allem in den unbeherrschbaren Naturgewalten im Heute angekommen.

In den Reaktionen oder in den medialen Berichten über Katastrophen werden bloß die entstandenen materiellen Schäden, allfällige Menschenopfer oder die Rettung von Betroffenen, der opfervolle Einsatz der Hilfskräfte und ein kostspieliger Wiederaufbau thematisiert. In einem solchen Korsett ist für die eigentlichen Ursachen – wie schlechtes Denken und Handeln samt dessen ver-

hängnisvollen Folgen – leider kein Platz.

In den angeführten biblischen Berichten über die Stillung des Sturms sind Fragen Jesu besonders hervorgehoben! Es ist höchste Zeit, in den sich häufenden stürmischen Situationen die Zeichen der Zeit zu erkennen und sich durch erprobten **Glauben** und **Gottvertrauen** solche Fertigkeiten anzueignen, die wir 100%ig in unserer irdischen und nachirdischen Zukunft brauchen werden, um damit der Aufforderung Jesu in der Bergpredigt Kapitel 6, Verse 19–21 nachzukommen: 19 „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. 20 Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo keine Diebe einbrechen und stehlen können. 21 Denn wo deine Schätze sind, da wird auch dein Herz sein.“

Es ist keine Schande, um all das um Hilfe zu bitten und mit Hilfe der Mutter Jesu, auch unter dem Titel „Rosenkranzkönigin“ dem stärksten Verbindungsglied zu Ihm und durch Ihn, zum Vater, erfolgreich zu bleiben!

A. Johann Uvoen

HINWEISE / TERMINE

1. KRANKENKOMMUNION

Tag: 6.10.2017

Zeit: 8,30 Uhr

2. MONAT DER WELTKIRCHE: JUGENDAKTION:

Tage: 7. u. 8.10.2017

Motto: FAIR naschen hilft!



Schülerinnen und Schüler der NMS werden am 7./8.10.2017 nach den Gottesdiensten *fair gehandelte* Schoko –Pralinen (€ 3,00) bei den Kirchentüren anbieten.

WELTMISSIONSSONNTAG:

Tage: 21./22.10.2017

Sammlung: Nach der Vorabend- u. Sonntagsmesse bei den Kirchentüren



Der Weltmissions-Sonntag an jedem vorletzten Sonntag im Oktober, 2017 am 21./22.10., ist der Höhepunkt des Monats der Weltmission. Dieser Tag lädt uns ein, mit den ärmsten Schwestern und Brüdern zu teilen und füreinander zu beten.

„Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen.“
Evangelii gaudium, 9

missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

3. MONATSSAMMLUNG:

Tage: 14./15.10.2017

Nach den Gottesdiensten bei beiden Kirchentüren

4. GEBETSKREISE:

Tag: 9. u. 23.10.2017

Zeit: 18,30 Uhr

Ort: Pfarrhof

5. GEBURTSTAGE:

Albert MARCHHART (83), OSR Elfriede WÖLK (93), Maria DIEWALD (80), Susanne FIEDLER (50). Helena JANISCH (93), Leopold PRIBITZER (85).

Allen, die im Oktober 2017 ihren Geburtstag feiern vor allem den hier namentlich Angeführten herzliche Glückwünsche und Gottes Schutz und Segen!



6. e+O Erntedanksammlung 1.10. bis 20.10.2017:

Die PfarrCaritas organisiert gemeinsam mit Le⁺O eine Sammlung für Zucker, Reis, Öl, Konserven, Kaffee, Salz

SAMMELSTELLE: Pfarrhof



Oktober 2017



Bildungshaus Schloss Großrußbach
Schloßbergstraße 8,
A-2114 Großrußbach
Anmeldung und Infos zu allen Veranstaltungen
unter www.bildungshaus.cc / 02263 6627 -
bildungshaus.grossrußbach@edw.or.at



Oktober 2017

Schärfen

Mo., 2.10., 10:00 – Di., 3.10., 17:00
Franz Stadlhofer

Schnitzkurs: Reliefschnitt I, geschnitzte Blumenmotive

Mi., 4.10., 10:00 – Sa., 7.10., 12:00
Franz Stadlhofer

Vortrag: „Hilfe, mein Kind kommt in die Schule“

Mi., 4.10., 19:00 – 20:30
OStR. Mag. Dr. Hannelore Kenda

Tabea: Besinnungstag für Frauen

Mi., 4.10., 9:30 – 16:30
Rose-Marie Staudigl u. Gerlinde Scheck

Seminartag „Hilfe, mein Kind kommt in die Schule“

Do., 5.10., 9:00 – 16:00
OStR. Mag. Dr. Hannelore Kenda

Vernissage „Impressionen“

Do., 5.10., 19:00
Künstlervereinigung ART Schmidatal

Mansbilder

Fr., 6.10., 19:00
Michael Hufnagl

Beckenboden - Workshop

Sa., 7.10., 10:00 – 17:00
Monika Novak-Schuh

Schnitzkurs: Reliefschnitt II, Geschnitzte Perspektiven

Mo., 9.10., 10:00 – Do., 12.10., 12:00
Franz Stadlhofer

Schnitzkurs: Reliefschnitt III, Geschnitzte Weihnachtsgeschenke

Do., 12.10., 14:00 – So., 15.10., 12:00
Franz Stadlhofer

Musik und Kabarett: HERZ UND HIRA

Do., 12.10., 19:00
Bluatschink

In der Trauer lebt die Liebe weiter

Do., 12.10., 19:30 - 21:00
Johanna Flandorfer, Ilse Puchner-Lahofer

Cursillomesse

Fr., 13.10., 19:00
P. Engelbert Jestl CSsR

Lima

Di., 17.10., 9:00 – 11:00
Brigitte Grinner

Freunde fürs Leben

Fr., 20.10., 19:00
Sr. Melanie Wolfers

Familienaufstellung

Fr., 20.10., 14:00 – Sa., 21.10., 18:00
Dr. Heide Hillbrand

Krippenzubehör selbst gemacht!

Sa., 21.10., 9:00 – 16:00
Ing. Walter Senftleben

Die Kraft des Vergebens

Sa., 21.10., 9:00 – 17:00
Sr. Melanie Wolfers

Die Kraft des Vergebens

Sa., 21.10., 9:00 – 17:00
Sr. Melanie Wolfers

Workshop: Biografisches Schreiben

Fr., 20.10., 17:00 - 20:00
Mag.^a Gerti Wagerer

Nimm die Bibel zur Hand

Sa., 21.10., 9:00 – 17:00
Mag. Andreas Strobl

Eheseminar: eheLEBEN

Sa., 21.10., 9:00 – 17:00
Elisabeth und Herbert Kraus

Das Heilige Land – Europas Mitverantwortung im Nahen Osten

Di., 24.10., 19:00 – 21:00
Mag. Wolfgang Sotill

„Modern-traditionell-meditativ“ – ChoRa Fortbildung

Fr., 27.10., 19:00 – So., 29.10., 13:00
Adrian Gut

Glaubensgespräch

Mo., 30.10., 19:00 – 20:30
Matthias Roch

Die Kraft in der Tiefe

Di., 31.10., 19:00 – Do., 2.11., 13:00
Kyriakos Chamalidis

am 22. Oktober 1978, vor genau 39 Jahren, hat Papst Johannes Paul II. sein Amt als Bischof von Rom, als Nachfolger des Apostels Petrus, angetreten. Auch damals handelte es sich um den Weltmissions-Sonntag, – also jener Tag, an dem sich Christen solidarisch mit ihren Schwestern und Brüdern in aller Welt zeigen – damals wie heute. Es ist sicher nicht vermessen, darin eine Fügung Gottes zu sehen, denn das gesamte Pontifikat dieses heiligen Papstes stand unter dem Vorzeichen der Mission. Johannes Paul II. wollte durch seine zahllosen Reisen dem Beispiel des heiligen Paulus folgen und als Missionar und Zeuge des Evangeliums das Volk Gottes im Glauben stärken.

In seiner Missionszyklika „Redemptoris Missio“ sprach er eindringlich von der „Pflicht“ jedes Getauften zur Mission, weil „die Zahl jener, die Christus nicht kennen und nicht zur Kirche gehören, ständig im Wachsen“ ist (RM, 3). Immer wieder hat er darauf hingewiesen, dass Mission nur dann wirksam ist, wenn sie Gott als Liebe verkündet und diese Liebe für alle Mitmenschen konkret erfahrbar macht. Die Mission der Kirche ist die Verkündigung eines liebenden Gottes. Papst Franziskus hat diese Linie noch verstärkt: Die göttliche Barmherzigkeit und die christliche Nächstenliebe sind die treibende Kraft jeder Mission. Das wird heute überall deutlich sichtbar, wenn Christen gegen die vielfältigen Formen des religiösen Extremismus das Zeugnis der Liebe ablegen, oft bis zum Martyrium.

Ein besonders bewegendes Beispiel solcher christlicher Liebe haben zum Beispiel im Jahr 1997 vierzig junge Priesterstudenten in Buta in Ruanda abgelegt. In dem jahrelangen Bürgerkrieg in Burundi wollten sie sich nicht nach Volkszugehörigkeit separieren lassen. Als die mordenden Rebellen ihr Seminar überfielen und ihnen befahlen, sich in Hutu und Tutsi aufzuteilen, blieben die Seminaristen vereint und weigerten sich, die Zugehörigkeit der anderen zu verraten. Sie wollten lieber gemeinsam sterben, als einzelne ihrer Brüder dem blinden Hass der Mörder auszuliefern. Überlebende bezeugen, dass sie von mehreren Sterbenden dasselbe Gebet gehört haben: „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Für Burundi sind diese vierzig Märtyrer heute ein Zeichen der Hoffnung und der Versöhnung, nach einem langen und unbeschreiblich grausamen Bürgerkrieg.

Auch heute erblicken wir auf der Welt viele Krisenherde. Ostafrika wird gerade von einer schweren Hungersnot heimgesucht. Im Nahen Osten macht sich sektiererische Gewalt breit, unzählige Menschen, darunter viele Christen, leiden unter dem Terror des **sogenannten** „Islamischen Staates“. Kenia, das diesjährige Missio-Beispiel, ist von beidem betroffen: von einer entsetzlichen Hungersnot und dem sich ausbreitenden Islamismus. Der Norden und Westen des Landes leiden unter der Dürre, und die islamistische Al-Shabaab-Miliz ist eine anhaltende Bedrohung. Im April 2015 ermordeten die Fanatiker an einer Hochschule in Garissa im Osten Kenias 148 Studenten, die meisten von ihnen waren Christen. Die Aufgabe der Kirche in all diesen Krisen ist immer dieselbe: Wo Hass und Terror Zwietracht säen, muss sie Versöhnung und Frieden stiften, dort, wo sich Hunger und Dürre breitmachen, muss sie alles Menschenmögliche tun, um auf dieses Leiden aufmerksam zu machen und es zu lindern. Wenn alle Stricke reißen, wenn der Staat, die Gesellschaft und sogar viele internationale Hilfsorganisationen bereits aufgegeben haben, ist die Kirche immer noch dort, an der Seite der leidenden Menschen. Die christliche Liebe, das missionarische Zeugnis, weicht nicht vor Schmerzen und Tod zurück. Sie findet Gott gerade auch dort – und ermöglicht damit auch vielen glaubensfernen Menschen eine Gotteserfahrung. Wir müssen diese Kirche aber unterstützen – durch unser Gebet und unsere Spenden. Gerade die Kirche in den von Krisen gebeutelten Ländern braucht unsere Unterstützung und Solidarität.

Aber wir brauchen auch eine Stärkung der missionarischen Aufbrüche in unserem eigenen Heimatland. Inzwischen sind viele Priester aus Afrika, Asien und Lateinamerika in österreichischen Pfarren tätig. Wenn es uns bedrückt, dass die Weitergabe des Glaubens an nachfolgende Generationen bei uns keineswegs mehr selbstverständlich ist und uns immer mehr die Kinder und Jugendlichen fehlen, dann sollten wir auf Papst Franziskus hören. Er forderte die Päpstlichen Missionswerke „Missio“ auf: „Fangt mit dem Gebet an! Versetzt Eure Heimat in eine missionarische Aufbruchsstimmung“. Missio hat daher die Gebetsbewegung „Gott kann“ gestartet, an der jeder teilnehmen kann. Das Ziel ist, täglich für einen konkreten jungen Menschen in Österreich zu beten, dass er zum Glauben findet und die Liebe Gottes kennenlernt. Lassen wir uns vom missionarischen Eifer unseres Heiligen Vaters anstecken! „Gott kann“ heißt diese Gebetsaktion, weil für Gott nichts unmöglich ist, wenn wir ihn darum bitten.

Der Weltmissions-Sonntag wird seit 1926 auf der ganzen Welt gefeiert. In allen Ländern der Erde wird in den katholischen Gottesdiensten für die armen jungen Kirchen gesammelt. Dort, wo die Kirche am schnellsten wächst, jung und dynamisch ist, ist sie oft auch arm und hilfsbedürftig. Durch Gebet und Spende können wir am Weltmissions-Sonntag konkret einen Beitrag für die Verkündigung der Liebe Gottes, für die Bekämpfung der Armut und für die Ausbreitung des Friedens tun.

Mit der Bitte um die mütterliche Fürsprache Mariens für die Mission und für uns alle erteilen wir Ihnen und allen, mit denen Sie in Liebe verbunden sind, den bischöflichen Segen!

Die Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs

Der SONNTAG

Zeit für meinen Glauben.

Jetzt Abo bestellen.



- 3 Monate-Abo um nur 12,- Euro
- Jahresabo um 61,- Euro mit einem Geschenk Ihrer Wahl

Abo-Hotline: 01/512 60 63-3961
E-Mail: abo@dersonntag.at

*Unser Pilgerrucksack
in beige oder blau
Das große Buch der
Hildegard von Bingen*

26. SONNTAG IM JAHRESKREIS

1. Oktober 2017

26. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

- 1. Lesung: Ezechiel 18,25-28
- 2. Lesung: Philipper 2,1-11
- Evangelium: Matthäus 21,28-32



Ines Rarisch

» Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ja, Herr!, ging aber nicht. Da wandte er sich an den zweiten Sohn und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn und er ging doch. «



GEBETSMEINUNG DES PAPSTES FÜR

Oktober

Wir beten um **Arbeit für Arbeitslose** – Wir beten, dass alle Arbeitnehmer Respekt und Schutz ihrer Rechte erhalten und dass die Arbeitslosen die Möglichkeit erhalten können, zum Gemeinwohl beizutragen.

27. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8. Oktober 2017

27. Sonntag im Jahreskreis

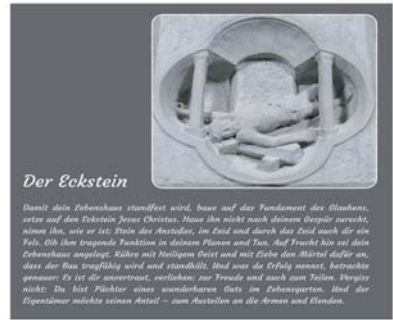
Lesejahr A

- 1. Lesung: Jesaja 5,1-7
- 2. Lesung: Philipper 4,6-9
- Evangelium: Matthäus 21,33-44



Ines Rarisch

» Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben. Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn töten, damit wir seinen Besitz erben. Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um. «



Der Eckstein

Damit dein Lebenshaus standfest wird, baue auf das Fundament des Glaubens, setze auf den Eckstein Jesus Christus. Baue ihn nicht nach deinem Geiste, sondern nach dem Geiste des Heiligen, im Geist und durch den Geist auch der Liebe. Ob ihre tragende Funktion in deinem Herzen und Tun, auf Frucht hin sei dein Lebenshaus angelegt. Kühe mit Heiligem Geist und mit Liebe den Mühen dafür an, dass der Bau tragfähig wird und standhält. Und wie die Ernte meinet, betrachte genauso. Du bist die Verantwortung, hast die Freude und auch zum Teilen. Hierbei nicht. Du bist Pflichter eines wunderbaren Gutes im Lebensgarten. Und der Eigentümer möchte seinen Anteil – zum Ausstellen an die Armen und Elenden.

28. SONNTAG IM JAHRESKREIS

15. Oktober 2017

28. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

- 1. Lesung: Jesaja 25,6-10a
- 2. Lesung: Phil 4,12-14.19-20
- Evangelium: Matthäus 22,1-14



Ines Rarisch

» Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der die Hochzeit seines Sohnes vorbereitete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. «



Karl Knosp

Als die Gäste die Boten des Königs sahen, schrien sie: „Wir haben keine Großherzigkeit in Gewalt. So weit, dass der König – der im Gleichnis für Gott steht – nur noch verbrannte Erde hinterlässt. Er zündet ihre Stadt an, heißt es. Ihre Stadt, die auch seine Stadt ist; sein eigenes Königreich setzt er in Brand. Der König schlägt um sich, schlägt alles kurz und klein – ein befehdliches Gottesbild, das wir aber nicht ignorieren können.“

29. SONNTAG IM JAHRESKREIS

22. Oktober 2017

29. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

- 1. Lesung: Jesaja 45,1.4-6
- 2. Lesung: 1. Thess 1,1-5b
- Evangelium: Matthäus 22,15-21



Ines Rarisch

» Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser genort, und Gott, was Gott gehört! Als sie das hörten, waren sie sehr überrascht, wandten sich um und gingen weg. «



Tizian, Der Zingischer, 1509/10

Was wir Gott zu geben haben, steht nicht auf unseren Euro-Münzen. Da finden wir lediglich den Adler „des Kaisers“. Nur die Italiener haben eine andere Abbildung auf der Rückseite ihrer Ein-Euro-Münze: die Darstellung des Menschen von Leonardo da Vinci. Ein schönes Bild und Gleichnis. Was wir Gott zu geben haben, können wir nicht einfach aus der Geldtasche pflücken. Das sind wir selbst, Menschen mit Leib und Seele.

30. SONNTAG IM JAHRESKREIS

29. Oktober 2017

30. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

- 1. Lesung: Exodus 22,20-26
- 2. Lesung: 1. Thess 1,5c-10
- Evangelium: Matthäus 22,34-40



Ines Rarisch

» Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten. «



Foto: picture alliance/epa/EMM/gebald

DIE BIBEL AUF EINEM BIERDECKEL?

So lautete eine Kampagne der evangelischen Kirche Hessen-Nassau. Der Wunsch war es Klartext zu reden, anschaulich rüberzukommen und ein großes Thema verständlich auszudrücken. Deshalb wurden die 30.442 Verse der Bibel in dem Doppelgebot der Liebe zusammengefasst und in die Sätze, acht Worten, auf einen Bierdeckel gedruckt.

GOTTESDIENSTORDNUNG IM OKTOBER 2017

- So. 1.10. 8,30 Uhr: f. + Eltern, Großeltern, Verwandte u. Lehrer
- Di. 3.10. 8,00 Uhr: Hl. Messe
- Fr. 6.10. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. liebe Verstorbene
8,30 Uhr: **BEGINN DER KRANKENKOMMUNION**
- Sa. 7.10. 18,00 Uhr: VA Sgm. nach einer bes. Meinung, zu Ehren d. Rosenkranzkönigin u. um bes. Hilfe
JUGENDAKTION: FAIR naschen hilft
- So. 8.10. 8,30 Uhr: Sgm. f. + G. u. V. Robert WEINGARTSHOFER u. alle Verwandten
JUGENDAKTION: FAIR naschen hilft
- Mo. 9.10. 18,30 Uhr: Gebetskreis im Pfarrhof
- Di. 10.10. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. + Eltern, Großeltern, liebe Verstorbene, alle Armen Seelen u. f. + Sr. Michaela Höß
- Fr. 13.10. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. + G. u. V. Josef JUNG u. alle Armen Seelen
- Sa. 14.10. 19,00 Uhr: VA Sgm. f. + Eltern u. Großeltern
MONATSSAMMLUNG
- So. 15.10. 9,30 Uhr: **FF. OKTOBERFEST: ZELTMESSE** f. d. Pfarrgemeinden
MONATSSAMMLUNG
- Mo. 16.10. 18,30 Uhr: Gebetskreis im Pfarrhof
- Di. 17.10. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. + Eltern Leopold u. Marianne HUBINGER u. alle Verwandten
- Fr. 20.10. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. liebe Verstorbene
- Sa. 21.10. 18,00 Uhr: VA Sgm. f. + Großeltern, Eltern, Schwester; als Dank u. Bitte zum 80. Geburtstag, f. + G. u. V. Karl DIEWALD, f. + beiders. Eltern u. Großeltern
MISSIONSSAMMLUNG
- So. 22.10. 8,30 Uhr: Sgm. f. + Eltern Anton u. Maria SCHMIDT
MISSIONSSAMMLUNG
- Mo. 23.10. 18,30 Uhr: Gebetskreis im Pfarrhof
- Di. 24.10. 8,00 Uhr: Hl. Messe
- Do 26.10. 8,30 Uhr: Sgm. f. liebe Verstorbene u. alle Armen Seelen
- Sa. 28.10. 18,00 Uhr: VA Sgm. f. + Eltern Franz u. Martha PRIBITZER u. alle Verwandten; f. + G. u. V. Karl DECKER, zu Ehren d. Rosenkranzkönigin, f. alle Lebenden u. Verstorbenen d. Familie
ENDE DER SOMERZEIT
- So. 29.10. 10,00 Uhr: KR Karl BOCK: Sgm. zur Danksagung anl. d. 90. Geburtstages u. d. EISERNEN HOCHZEITSJUBILÄUMS u. f. alle Verwandten
- Di. 31.10. 18,00 Uhr: VA Sgm. f. + Eltern Franz u. Gertrude BLANK, + beiders. Eltern u. Verwandte (*Beichtgelegenheit vor ALLERHEILIGEN*)

CHRISTOPHORUSFEIER: 12.7.2015 1. Teil



CHRISTOPHORUSFEIER: 12.7.2015 2. Teil



Impressum: Pfarrbrief. Informationsblatt d. Pfarre Altlichtenwarth. Herausgeber, Hersteller: Pfarramt Altlichtenwarth, Kaiser Franz Josef-Str.99, 2144 Altlichtenwarth. Tel. 02533/808170, Fax DW 13; Mail: pfarre.hausbrunn@aon.at.
DVR: 0029874(10897). Fotos: Pfarre, M. Gaismeier.